

Alles anders – Jetzt schon

Englandaustausch 2008

Nachdem wir erfahren hatten, wer das große Glück hatte, am Austausch teilnehmen zu dürfen, begannen die Vorbereitungen. Die erste Kontaktaufnahme erfolgte über E-Mails oder Briefe. Die ersten eigenen Fotos, von der Familie, von zu Hause und von Freunden fanden ihren Weg zu den Partnern. Viele stellten schon nach wenigen „Gesprächen“ fest, dass die Zuordnung durch Frau Pollert-Timm auf deutscher und Mr Thomas auf englischer Seite mal wieder gelungen war. Für uns elf Schüler und Schülerinnen der Jahrgangsstufe 9 begann am 1. Mai ein Abenteuer.

Auch die verspätete Ankunft an der Highworth Warneford School in England tat unserer Freude keinen Abbruch. Zum erstem Mal trafen wir unsere Austauschpartner. Meine Partnerin fiel mir um den Hals, und ein großer Stein fiel mir vom Herzen; gleichzeitig war ich vollkommen überfordert, aber glücklich. Ich habe mich von Beginn an sehr wohl gefühlt und war froh, dass ich schon schnell ein sehr offenes Verhältnis zu meiner Gastfamilie entwickeln konnte. In der ersten Nacht hatte ich ein seltsames Gefühl: Alles war so anders. Schließlich schlief ich mit dem Gedanken ein: Das wird meine Zeit und meine Chance, etwas ganz Besonderes zu erleben.

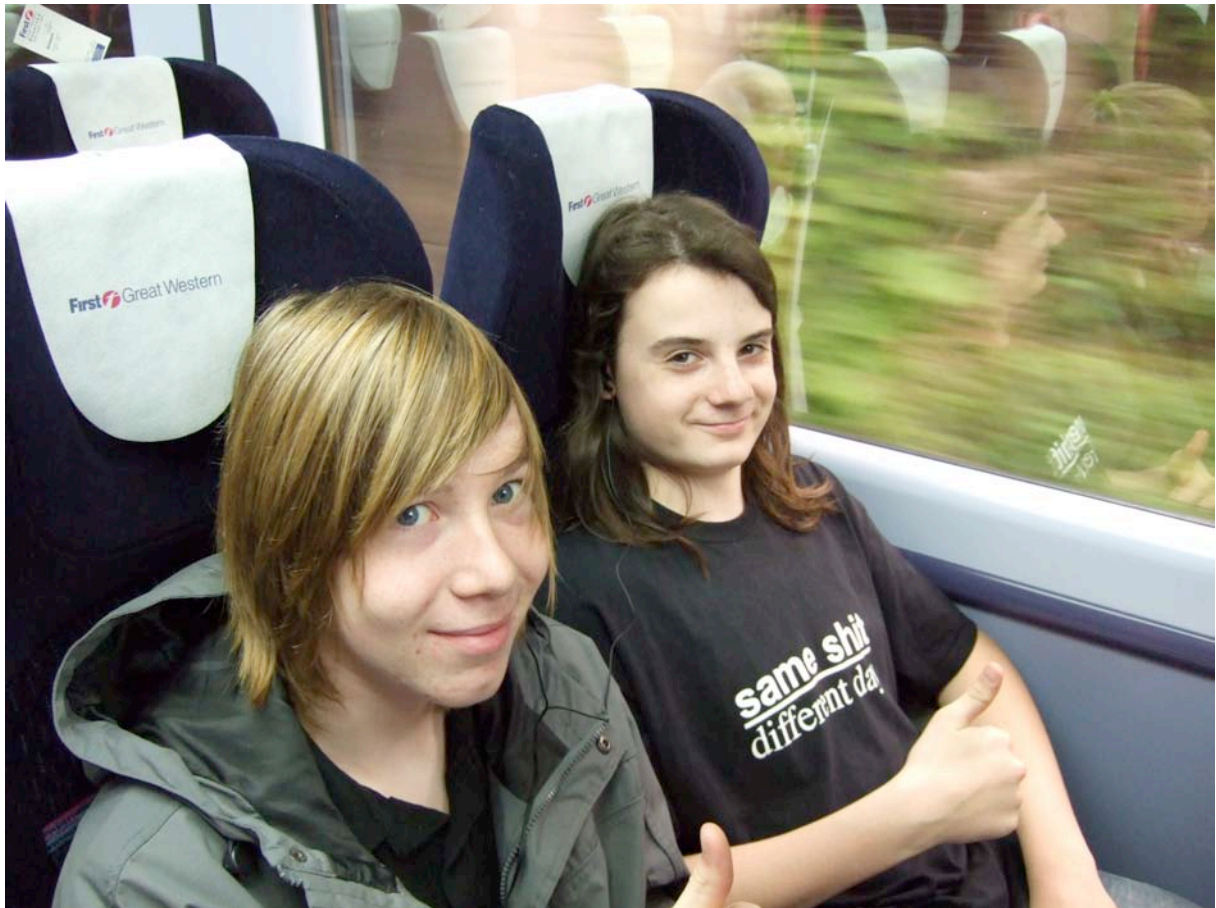
Der erste Tag in der Schule brachte nicht nur die ersten Rücksprachen mit den anderen Teilnehmern mit sich, die alle ähnlich gute Erfahrungen gemacht hatten wie ich, sondern auch zu viele neue Gesichter, denen man vorgestellt wurde, die man aber nicht unterscheiden konnte - nicht zuletzt wegen der Schuluniformen. Ich mochte die Schule. Sie war groß und genau so, wie man sie aus englischen Serien kennt: schmale Türen, beklebte Schließfach-schränke, Plastikbänke, die am Tisch befestigt waren, und eine riesige Kantine.

Auch der Unterricht war anders. In jedem Raum standen mindestens 20 Computer, und die Tapete war vor lauter Postern nicht mehr zu sehen. Die Lehrer hatten in der Regel ein sehr offenes und direktes Verhältnis zu den Schülern, manchmal fast schon freundschaftlich. Der Unterricht war lockerer als in deutschen Schulen, es wurde mehr geredet, aber weniger kontrolliert, z.B. die Hausaufgaben.

Das Wochenende verbrachten wir in unseren Familien. Am Sonntag hatten wir unseren ersten Tagesausflug nach Bath.



Happy teachers: Mr Alan Thomas and Mrs Gabriele Koch (on the train to Bath)



Happy pupils: Lennart Winkeler and Jan-Philipp Vogtherr (on the train to Bath)

Neben einem Museumsbesuch in den Roman Baths lernten wir das englische Wetter kennen: Regen. Überrascht hat es niemanden, schade war es trotzdem, weil so der einzige gemeinsame Ausflug mit den Engländern förmlich ins Wasser fiel.

Dennoch hatten wir den „Dreh raus“, die Zeit immer möglichst gut zu nutzen. Das lag zum großen Teil an der Einstellung der Engländer. Schon am ersten Tag habe ich es bewundert, mit welcher Leichtigkeit sie den Tag nehmen, ganz nach dem Motto : Ein langweiliger Tag ist ein verlorener Tag. Das heißt auch, dass wir keinen Abend haben vergehen lassen, ohne in der ganzen Gruppe etwas zu unternehmen. Von Pizza essen über Schwimmen gehen bis zu Partys bei jemandem zu Hause was alles dabei. Wir hatten immer sehr viel Spaß.

London. Ein Straßenschild kündigte es uns an. Alle freuten sich auf diesen Tag ganz besonders. Nicht nur die Tatsache, dass es London war, das wir besuchten, sondern auch die Menschen, die Sehenswürdigkeiten und die wunderschönen Parkanlagen machten diesen Tag so eindrucksvoll. Wir waren alle sehr froh und dankbar, dass Mr Thomas sich bereit erklärte hatte, uns zu begleiten und durch London zu führen. Und wenn jemand außer ihm versucht, auf die Schnelle das Londoner U-Bahn-System zu verstehen, den muss ich enttäuschen : Es ist hoffnungslos kompliziert..... ;-) Wir gingen durch kleine Gassen, kreuzten viel befahrene Straßen, drängten uns durch eine Gruppe Touristen und fanden Tower Bridge.



The happy group in London

Die großen Türme wirkten gigantisch, und bis auf „Wow“ oder „Boah“ brachte keiner von uns ein Wort heraus. Wir gingen über die wohl bekannteste Brücke der Welt, machten Fotos und Videos, alberten etwas herum, ließen uns den frischen Wind um die Nase wehen, blinzelten in die Sonne und breiteten die Arme über der Themse aus... Jeder wusste jetzt, dass dieser Austausch mit das Beste sein musste, was uns passieren konnte.

Während einer Sightseeing-Tour per Schiff auf der Themse bekamen wir in kurzer Zeit einen Teil von London zu sehen. Es war der Wahnsinn. Die Tour endete am Fuße des Big Ben. Von dort ging es zu Fuß einmal quer durch die Stadt. Gegen Ende des Tages genossen wir noch einmal die Londoner Luft in einem Park nahe des Buckingham Palace, wo unser Ausflug endete. Dieser Tag war ein großes Erlebnis für uns und wird sicherlich noch seine Zeit brauchen, bis wir all die aufgesaugten Eindrücke richtig verarbeitet haben.

Die folgenden Tage genossen wir mit Halbtagesausflügen, während die Engländer in der Schule waren. Wir besuchten Oxford und Cirencester; in beiden Städten hatten wir etwas Zeit zum Shoppen und Bummeln, was uns besonders in Oxford gut gefiel. Dort hatten wir auch das Glück, über Mrs Jellis, einer Lehrerin an der Highworth Warneford School, deren Sohn Thomas am Hertford College studiert, durch das Hertford College mit der berühmten „Bridge of Sighs“ geführt zu werden. Damit konnten wir zunächst nicht so viel anfangen, jedoch weckte der Gedanke, dass sich auch unsere Zukunft gegebenenfalls in einer solchen Umgebung abspielen könnte, das Interesse. Insgesamt erlebten wir sehr spannende Stunden in englischen Großstädten.

Die Highlights waren für viele auch die Partys am Abend. Unter anderem nahmen wir den Geburtstag von Carina zum Anlass, um uns in der Gemeinschaft, die sich von Beginn an hervorragend verstanden hat, mit Fußballspiel, Pizza, Musik und Tanz eine tolle Zeit zu machen.

Damit neigte sich unsere Zeit in England dem Ende zu. Jeder von uns hatte sich in seinen Partner oder seine Partnerin in gewisser Weise verliebt und keiner wollte England verlassen. Für acht von uns bestand die Freude auf das Wiedersehen und eine ähnlich tolle Zeit in 18 Tagen. Für die Paying Guests (Schüler, die den Austausch leider nur nach England mitmachen konnten) hieß es vorerst Abschied nehmen. Es flossen viele Tränen, und alle trauerten am meisten um die Gruppe, die sich gebildet hatte, und den damit verbundenen Spaß, den wir hatten. So würden wir nie wieder zusammen kommen.

Während der Rückreise machte sich jeder seine eigenen Gedanken. Bei jedem hatte der Austausch etwas verändert, und jeder hat sein eigenes Bild von Land und Leuten gewonnen.

Ich persönlich habe durch die Zeit in England und durch das Zusammensein mit den Schülern dort viel gelernt. Meine Austauschpartnerin sagte einmal zu mir: "Das Problem ist nicht das Problem, das Problem ist deine Einstellung zum Problem." Das ist es, was ich an ihr so sehr bewundere. Ich mag es, wie sie auf die Menschen zugeht und mit welchem Selbstvertrauen und mit welcher Überzeugung sie etwas tut. Aufgefallen ist mir auch, dass man in England auf eine viel größere Bereitschaft stößt, jemanden zu akzeptieren. Den Engländern fällt es leichter, über Fehler hinwegzusehen, und sie finden an allem, was man tut oder sagt, etwas Positives. Für mich hat sich viel verändert und ich bin sehr froh, das ich diese Erfahrung machen durfte, und ich bin den Organisatoren, den Teilnehmenden und natürlich auch den Engländern unendlich dankbar für die bisher schönste Zeit meines Lebens. Dankeschön!

Der Gegenbesuch

Für den Gegenbesuch der Engländer in Osnabrück ab dem 28. Mai haben wir versucht, ein ähnliches Programm mit vielen Partys und gemeinsamen Aktivitäten zusammenzustellen. Leider konnten wir ihnen als Ausflugsziele keine Stadt wie London oder Oxford bieten. Zu unserem Programm gehörten Bremen, Münster, Hameln und Bückeburg.

Die Begrüßung am Flughafen Münster/Osnabrück verbreitete große Freude, und das Wiedersehen ließ die Eindrücke aus England wieder erwachen. Wir sahen weitere zehn Tage vor uns, die wir niemals vergessen werden.

Der erste Tag war auch für uns ein besonderer. Endlich konnten wir in der Schule *die* Engländer vorstellen, von denen wir in den drei Wochen zwischen den Besuchen so viel zu erzählen hatten. Mit in unseren Unterricht kamen die Austauschschüler nur selten, da sie unseren Schultag für Städtebesichtigungen nutzten. Die Tagesausflüge nach Bremen, Hameln und Bückeburg durften wir wieder mit der ganzen Gruppe machen, was es uns Deutschen leichter machte, möglichst viel Zeit mit den Partnern zu verbringen; schließlich gab es für uns nicht so viel Neues hier in Deutschland.

Unser Ziel war es, die Engländer mit ähnlich tollen Eindrücken und Erlebnissen wieder nach Hause fahren zu lassen, wie wir sie dort gehabt hatten. Dafür haben wir uns besonders bei Partys ins Zeug gelegt. Eine gute Organisation und viel Unterstützung der Eltern machten es möglich, dass wir die zehn Tage in England nahezu wiederholen konnten. Durch diese Zeit sind wir noch enger mit unseren Partnern verwachsen, und es haben sich viele sehr dicke Freundschaften entwickelt, auch partnerübergreifend.

Wir schafften es bis zum letzten Abend, nicht an die baldige Trennung zu denken und die Zeit - so gut es ging - zu nutzen und zu genießen. Dennoch stand uns allen am

nächsten Morgen die Trauer ins Gesicht geschrieben. Keine / Keiner wollte es wahr haben, dass es das Ende der gemeinsamen Zeit war. Hinzu kam die Trauer über den Abschied vom jeweiligen Partner. Die zusätzlich eingeplante Zeit für die Verabschiedung am Hauptbahnhof erschien uns allen viel zu kurz. Wir umarmten uns mehrmals, und die Tränen ließen sich nicht aufhalten. Fast schon verzweifelt standen wir neben dem Zug und hofften, dass ein Wunder geschehen möge, um die Zeit anzuhalten.

Schon lange vor der Verabschiedung stand für alle fest, dass auf ein Wiedersehen in den Sommerferien nicht zu verzichten ist. Jetzt kann ich glücklicherweise schon sicher sagen, dass es geklappt hat und einige Engländer uns am Ende des Sommer wieder besuchen werden.

Ich bin sehr glücklich, dass wir es geschafft haben, den Kontakt zu halten und uns im Sommer zu treffen, und auch das wird nicht das letzte Mal sein...

An dieser Stelle möchte ich gerne betonen, wie dankbar ich bin, dass alles so gut funktioniert hat. Ich möchte nichts gegen diese Erfahrung eintauschen und ich wünsche noch sehr vielen anderen Schülern und Schülerinnen, dass sie ebenfalls das Glück haben, solche Erfahrungen zu machen.

Ein besonderer Dank gilt den begleitenden Lehrern/innen Frau Pollert-Timm, Frau Koch und Mr Thomas, die sich Jahr für Jahr dafür einsetzen, dass eine Gruppe wilder Jugendlicher die Chance auf solche Freundschaften bekommt.

Es ist ihnen auch dieses Mal wieder gelungen... Danke!

(Nele Avermann, jetzt Klasse 10 L2)

Englandaustausch 2009:

Caro in Highworth: Donnerstag, 30. April - Samstag, 09. Mai 2009
Highworth am Caro: Donnerstag, 28. Mai – Samstag, 06. Juni 2009